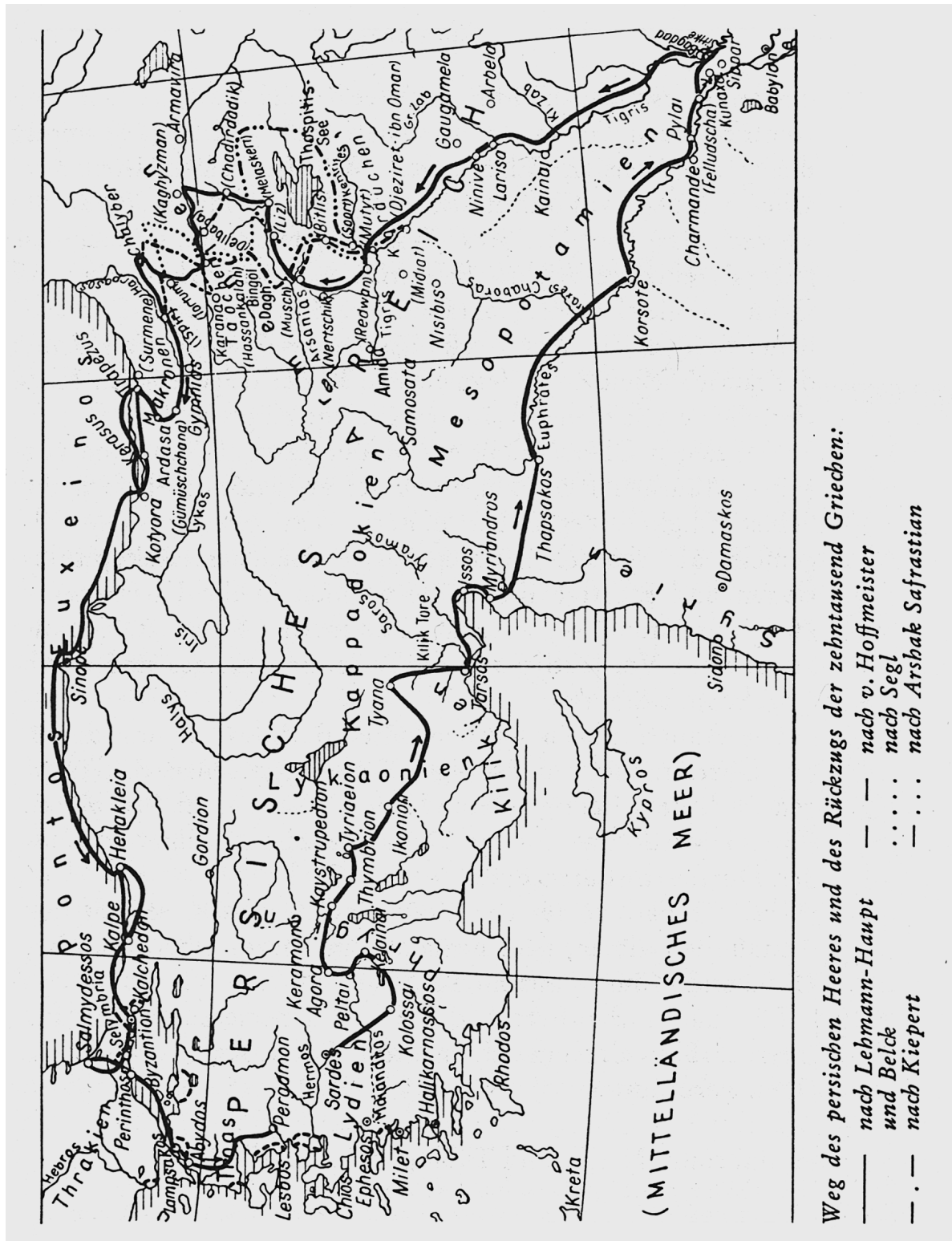


ERIC BAUDELAIRE
DIE
ANABASIS
VON MAY
UND
FUSAKO
SHIGENOBU,
MASAO
ADACHI,

UND
27 JAHRE
OHNE
BILDER



Anabasis: Eine Chronologie

401 bis 399 v. Chr. Zehntausend griechische Söldner unter der Führung von Kyros dem Jüngeren, Bruder des persischen Königs, sind auf dem Marsch durch Anatolien. Erst als die Truppen den Tigris in der Nähe von Babylon überqueren, offenbart Kyros seine wahre Absicht, seinen Bruder Artaxerxes II. vom Thron zu stürzen. In der Schlacht von Kunaxa gelingt es den Griechen die persische Armee zu besiegen, allerdings wird Kyros im Kampf gegen seinen Bruder getötet. Der plötzliche Tod des Heerführers, desjenigen, der die Griechen unter seinem Befehl nach Persien gebracht hatte, markiert den Beginn einer Reise, die als „Anabasis“ bekannt wird: eine führungslose Wanderschaft durch fremdes Gebiet, die erst endet, als die Griechen das Meer erreichen, das ihnen den Weg nach Hause weist.

391 v. Chr. Der militärische Bericht *Anabasis* über den bis 371 berühmten Rückzug der Zehntausend entsteht. Die Abhandlung, die dem Sokrates-Schüler Xenophon zugeschrieben wird, ist mit dem rätselhaften Namen Themistogenes unterzeichnet. Das offensichtliche Pseudonym soll der Geschichte Objektivität verleihen, da Xenophon nicht nur ihr Erzähler, sondern selbst auch darin verwickelt ist. Zuerst ist Xenophon nur ein einfacher Beobachter in Kyros' Expedition, wird aber schließlich von den besiegten griechischen Söldnern zum Kommandanten der Nachhut gewählt und bekommt so eine tragende Rolle in der Irrfahrt. „Anabasis“ steht seither für die heimwärts gerichtete Bewegung von Menschen, die sich verirrt haben, geächtet sind und entfremdet. In Xenophons Text symbolisiert der Begriff den Zusammenbruch jener sinnstiftenden Ordnung, welche zuvor die griechische Präsenz in Persien legitimiert hat. Von einem Moment zum anderen verändert sich der Status der Griechen von den siegreichen Helden zu gestrandeten Eindringlingen im Feindesland. Wie schon in der drei Jahrhunderte älteren *Odyssee* wird aus der militärischen Berichterstattung *Anabasis* ein vielfach zitiertes literarisches Gleichnis. *Anabasis* wird abgeleitet von dem griechischen Verb αναβαίνει und bedeutet gleichzeitig „aufbrechen“ als auch „zurückkehren“. Für die zahlreichen Autoren, die den Begriff verwenden, beinhaltet er zwei eng miteinander verbundene und doch scheinbar gegensätzliche literarische Motive: die Suche nach der *Heimat* und die schicksalhafte Erfindung einer neuen Bestimmung im *Unbekannten*.

1924 Inspiriert von einer Reise durch Zentralasien veröffentlicht der spätere Nobelpreisträger Alexis Léger zum ersten Mal unter seinem Künstlernamen Saint-John Perse das lyrische Epos *Anabasis*. Zitat aus der Übersetzung von Walter Benjamin aus dem Jahr 1929:

Ein Hier-Land ist nicht das meine.
Dieses Rauschen von Gras — was sonst hat die Welt mir gegeben?

1963 In dem Gedichtband *Die Niemandsrose* veröffentlicht Paul Celan (Künstlernamen des Dichters Paul Ansel) ein Gedicht mit dem Titel *Anabasis*:

Dieses
schmal zwischen Mauern geschriebene
unwegsam-wahre
Hinauf und Zurück
in die herzhelle Zukunft.

Dort.

Silben-
mole, meer-
farben, weit
ins Unbefahrne hinaus.

Dann:
Bojen-,
Kummerbojen-Spalier
mit den
sekundenschön hüpfenden
Atemreflexen: Leucht-
glockentöne (dum-,
dun-, un-,
unde suspirat
cor),
aus-
gelöst, ein-
gelöst, unser.

Sichtbares, Hörbares, das
frei-
werdende Zeltwort:

Mitsammen.

1999 Der Philosoph Alain Badiou verwendet den Begriff *Anabasis* in einer Seminarreihe am Collège international de Philosophie über die Frage, wie sich das 20. Jahrhundert „selbst gedacht“ und „sein Denken gedacht hat“, als Allegorie für den Weg, auf dem das Jahrhundert zu Ende geht. Der Titel der achten Vorlesung lautet *Anabasis*: Für Badiou lässt der Begriff „unbestimmt, welcher Anteil auf der Bahn, die es benennt, jeweils der disziplinierten Erfindung und der zufälligen Irrfahrt zukommt, es stellt eine disjunktive Synthese von Willen und Verirrung her.“ *Anabasis* wird als Marsch ins *Unbekannte* beschrieben, der nicht einfach eine bloße Heimkehr sein kann, „denn er erfindet den Weg, ohne zu wissen, ob es wirklich der Rückweg ist. Die *Anabasis* ist also freie Erfindung einer Irrfahrt, die eine Heimkehr erst *gewesen sein wird*, eine Heimkehr, die vor der Irrfahrt als Rückweg noch nicht existierte.“

Masao Adachi, Fusako & May Shigenobu: Eine Chronologie

- 1939 Masao Adachi wird in Fukuoka, Japan, geboren.
- 1945 Fusako Shigenobu wird in Tokio, Japan, geboren.
- 1959 Masao Adachi beginnt ein Filmstudium an der Nihon-Universität.
- 1965 Fusako Shigenobu beginnt ein Studium der Geschichte und Wirtschaftswissenschaften an der Meiji-Universität.
- 1967 Masao Adachi, der bei mehreren bekannten Experimentalfilmen wie *Rice Bowl* (Wan, 1961) und *Blocked Vagina* (Sa-in, 1963) Regie geführt hat, beginnt mit Koji Wakamatsu, einem der Meister des japanischen Sexploitation-Genres „Pink-Film“ (*Pinku Eiga*) eine dauerhafte Zusammenarbeit, vor allem als Drehbuchautor.
- 1968 In ganz Japan organisieren linksgerichtete Studentengruppen Großdemonstrationen gegen die Korruption an den Hochschulen, gegen die Verlängerung des 1960 geschlossenen Vertrags über gegenseitige Kooperation und Sicherheit zwischen Japan und den USA (ANPO) sowie gegen die logistische Unterstützung des US-amerikanischen Vietnamkriegs durch Japan. Die Studentenbewegung eskaliert in gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten, Polizei und rechtsradikalen Gruppierungen. Die wichtigsten Aktionen sind Kundgebungen gegen den Bau des internationalen Flughafens Narita außerhalb von Tokio, die Blockade des Bahnhofs Shinjuku als Protest gegen die Belieferung der U.S. Air Force durch japanische Tanklastzüge sowie die Besetzung der Todai-Elite-Universität in Tokio.
- 1969 Masao Adachi schreibt das Drehbuch und führt Regie bei *Female Student Guerillas* (*Jogakusei Guerilla*), dem ersten in einer Reihe radikal-politischer „Pink“-Filme, die im Nachhinein wie unheimliche Vorboten künftiger politischer Entwicklungen in Japan erscheinen. Der Film, der eine Gruppe Abiturienten zeigt, die mit gestohlenen Armeewaffen in den Bergen ein Guerillalager errichten, nimmt die beiden zentralen Themen zahlreicher späterer Werke Adachis vorweg: sexuelle Befreiung und revolutionäre Politik. Vordringliche Leitmotive sind der Drang nach sozialer Emanzipation und ausufernde Gewaltausbrüche. Da Adachis Drehbücher, die als zu subversiv gelten, von den Vertrieben immer öfter auf die schwarze Liste gesetzt werden, rät Wakamatsu seinem Partner das Drehbuch für *Female Student Guerillas* (und andere nachfolgende Filme) unter dem Pseudonym Izuru Deguchi zu veröffentlichen.

Innerhalb der Studentenbewegung entwickeln sich verschiedene linksradikale Gruppierungen, die sich in zum Teil gewalttätigen Auseinandersetzungen gegenseitig bekämpfen. Die Polizei stürmt nach mehrmonatiger Belagerung die von Studierenden besetzte Todai-Universität. Als die Polizeirazzien verschärft werden und ältere Organisationen der Neuen Linken auseinanderfallen, wird die Rote Armee Faktion (*Sekigun-ha*)¹ als Untergrundbewegung im bewaffneten revolutionären Kampf gegründet. Fusako Shigenobu wird in Tokio aktives Mitglied. Im November werden 53 militante RAF-Anhänger verhaftet, als sie einen Anschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten vorbereiten.

Masao Adachi führt als Mitglied eines Filmkollektivs, zu dem auch der anarchistische Theoretiker Matsuda Masao gehört, Co-Regie bei dem Film *A.K.A. Serial Killer* (*Ryakusho Renzoku Shasatsuma*). Die 86-minütige Montage aus farbigen Landschaftsaufnahmen von 55 verschiedenen, über die gesamte japanische Insel verstreuten Orten beschreibt den Lebensweg eines jungen Mannes namens Norio Nagayama — von seiner Geburt in Hokkaido bis zu seiner Verhaftung wegen Mordes in Tokio. Der Film beginnt mit Masao Adachis Stimme aus dem Off:

Im Herbst 1968 fanden vier Morde in vier Städten statt. In allen vier Fällen wurde die gleiche Waffe benutzt. Im Frühjahr 1969 wurde ein 19-jähriger Junge verhaftet. Man bezeichnete ihn als „Serienmörder“.

Indem sich der Film in seiner gesellschaftspolitischen Kritik der Entfremdung ganz auf die Landschaft und eben nicht auf die Menschen verlässt, bildet *A.K.A. Serial Killer* einen ästhetischen und politischen Bruch in der dokumentarischen Form. Mittels einer einfachen, aber radikalen Geste, die das militante Ideal vom Film als Waffe rekonzeptualisiert, führen Adachi und Matsuda die Landschaftstheorie (*fûkeiron*) als Möglichkeit ein, die Allgegenwart einer Staatsmacht zu erfassen, indem die Kamera auf alltägliche Szenen gerichtet wird.

1970 Am 31. März entführen neun Mitglieder der Roten Armee Faktion in einer spektakulären Aktion eine Maschine der Japan Airlines (Yodo) und landen in Nordkorea. Die Ratifizierung des ANPO-Vertrages trotz aller Großdemonstrationen, die als unzureichend wahrgenommene Mobilisierung der Studentenzahlen sowie die zunehmenden polizeilichen Repressionen gegen die Studentenbewegung führen zu einer Hinwendung zum bewaffneten Kampf. Die Flugzeugentführung markiert den Schritt hin zu medienwirksamen, direkten Aktionen durch bewaffnete Gruppen, insbesondere Maßnahmen wie Waffendiebstahl, Banküberfälle bis hin zu Bombenanschlägen gegen Polizeistationen.

1. A.d.Ü.: Faktion versus Fraktion: „Faktion“ wurde als die ursprüngliche Übersetzung aus dem Englischen (Red Army Faction) übernommen. Die deutsche RAF (Rote Armee Fraktion, ab 1970) bezieht sich in ihrer Namensgebung laut einiger Quellen unter anderem auf ihre Vorgängerin, die japanische RAF (schon ab 1969), verändert aber „Faktion“ in das stärkere „Fraktion“.

1971 Obwohl die Yodo-Operation als ein Propagandaausgangspunkt der Roten Armee Faktion gewertet wird, ist die Gruppe selbst dadurch faktisch führungslos und muss, da die ehemaligen Anführer in Nordkorea feststecken, neue, kampferprobte Köpfe finden. Fusako Shigenobu plädiert für eine strategische Ausweitung der Maßnahmen und für eine Internationalisierung der Revolution. Sie plant, ungeachtet der Einwände der Führung der Roten Armee Faktion, eine Reise ins Ausland, um Beziehungen zu anderen radikalen Organisationen aufzubauen. Ihr Vorstrafenregister verhindert die Ausstellung eines Reisepasses, doch durch die Heirat mit Tsuyoshi Okudaira, einem noch unbescholtenen Kameraden, wird sie offiziell zu Fusako Okudaira. Unter dem Vorwand einer Hochzeitsreise verlassen die beiden am 28. Februar Tokio in Richtung Beirut, wo sie Verbindung mit der marxistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas (Popular Front for the Liberation of Palestine, PFLP) aufnehmen.

In Tokio schließen sich die Rote Armee Faktion und die Revolutionäre Linke Faktion zur Vereinigten Roten Armee (*Rengo Sekigun*) zusammen. Sie führen ihre Vermögen und Bestände aus Banküberfällen und Waffendiebstählen zusammen und verstecken sich in Ausbildungscamps in abgelegenen Bergregionen in Zentraljapan.

Koji Wakamatsus Pink-Film *Sex Jack* (*Seizoku*, Drehbuch: Masao Adachi) wird in der Reihe Quinzaine des Réalisateurs der Filmfestspiele in Cannes gezeigt. Mit dem Erlös aus dem kommerziellen Erfolg finanzieren Adachi und Wakamatsu auf dem Rückweg von Cannes einen Zwischenstopp in Beirut und beginnen mit dem Dreh für einen Dokumentarfilm über den palästinensischen Kampf. Im Libanon werben sie Fusako Shigenobu an, die als Dolmetscherin und Reiseführerin in der Pressestelle der PFLP arbeitet. Der Film, der in Beirut, der Bekaa-Ebene sowie in palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon und in Jordanien gedreht wird, kombiniert *fûkeiron*-typische Landschaftsbilder mit Material über die Ausbildung palästinensischer Guerillakämpfer, Interviews mit PFLP-Führern, theoretischen Abhandlungen von Fusako Shigenobu sowie Ansprachen der Roten Armee Faktion. Damit entwickeln Wakamatsu und Adachi den Prototyp für eine Theorie der militanten Berichterstattung und des Propaganda-Dokumentarfilms.

Der Film *Red Army / PFLP: Declaration of World War* (*Sekigun / PFLP: Sekai Senso Sengen*) beginnt mit Nachrichtenbildern der Yodo-Operation und anderen kürzlich verübten Flugzeugentführungen im Rahmen der PFLP-Offensive „Schwarzer September“. Eine Stimme aus dem Off erklärt:

Die effektivste Form der Propaganda ist der bewaffnete Kampf.

Der Film wird verboten. Adachi und Wakamatsu reagieren mit einem mobilen Vorführsystem und touren in einem roten Bus durch Japan. Sie erklären die Filmvorführung selbst zur politischen Form und Plattform der Mobilisierung. In der Oktober-Ausgabe der Zeitschrift *Filmkritik* (*Eiga Hihyô*) veröffentlicht Adachi Passagen aus seinem Reisetagebuch:

Ich beschäftigte mich mit zwei Fragen: Warum sollte ich versuchen, die strategischen Aktivitäten der PFLP in „Worte“ zu übersetzen (...) Würde ich nicht riskieren, mich zu verausgaben, wenn ich meine physischen Grenzen ignorieren und einfach weiter filmen würde, mit einer Kalaschnikow in der Hand, während ich an der Guerilla-Ausbildung teilnehme.

1972 Im Trainingslager am Berg Haruna werden im Januar und Februar vierzehn Mitglieder der Vereinigten Roten Armee von ihren Kameraden in einer Reihe sadistischer Sitzungen der Selbstkritik und politischer Säuberungen zu Tode gefoltert. Mehrere Mitglieder, deren Selbstkritik als unzureichend befunden wird, werden an Bäume gefesselt und im Wald dem Tod durch Erfrieren überlassen, darunter auch die Ehefrau eines Kämpfers, die im achten Monat schwanger ist.

Am 16. Februar werden die beiden Anführer der Säuberungsaktion und sechs überlebende Mitglieder der *Rengo Sekigun* von der Polizei verhaftet. Fünf weitere Mitglieder fliehen und suchen Zuflucht in einer Berghütte, der Asama Sansô, wo sie die Ehefrau des Verwalters als Geisel nehmen. Nach zehn Tagen erbitterter Belagerungskämpfe, in denen zwei Polizisten und ein Zivilist getötet werden, werden die restlichen Kämpfer gefangen genommen. Die Entdeckung der Leichen der Säuberungsopfer am Berg Haruna und die kontinuierliche Fernsehberichterstattung über die Belagerung der Asama-Sansô-Hütte bewirken einen massiven öffentlichen Meinungsumschwung gegen linksradikale Gruppen in Japan und markieren den Anfang vom Ende für die Neue Linke und andere progressive Bewegungen.

Zur selben Zeit schreibt Masao Adachi unter dem Pseudonym De Deguchi für die Wakamatsu Production das Drehbuch zu dem Film *Ecstasy of the Angels* (*Tenshi No Kôkotsu*), in dem er selbst eine kleine Rolle übernimmt. Mehrere Mitglieder der Roten Armee Faktion spielen in Nebenrollen Aktivisten einer Untergrundorganisation, deren Codenamen auf die im 19. Jahrhundert gegründete Geheimgesellschaft Société des Saisons des französischen Revolutionärs Louis-Auguste Blanqui zurückgehen: Nach einem Bombendiebstahl von einem US-Armeestützpunkt werden Mitglieder der „Oktober“-Zelle von einer rivalisierenden Gruppe brutal angegriffen. Der Film zeigt eine Abfolge expliziter Sexszenen und theoretischer Diskussionen der Kämpfer, die letztendlich für eine nihilistische Kampagne mit wahllosen öffentlichen Bombenanschlägen stimmen. Der Film mündet in ein Crescendo von Explosionen, unterlegt mit einem wilden Free-Jazz-Soundtrack. Eine Polizeistation in Shinjuku, die im Film in die Luft gesprengt wird, wird später tatsächlich Ziel eines Bombenanschlags am Weihnachtsabend.

Im Magazin *Art Theatre Guild Journal* (Nr. 93) schreibt der Kritiker und Weggefährte Adachis, Masao Matsuda, der bei dem Film *A.K.A. Serial Killer* ebenfalls Co-Regie führte:

Indem alle Verbrechen als ‚kriminell‘ dargestellt werden, vertiefen Wakamatsu und Adachi ihre ontologischen Reflexionen über den Dualismus des Terrorismus und decken schonungslos auf, warum jedes Verbrechen revolutionär ist. Ihr neuer Film *Ecstasy of the Angels* folgt dem Regelkreis der dualistischen Struktur des Terrorismus in entgegengesetzter Richtung und wirft neue, gewagte Fragen auf, nämlich in welchem Umfang jede Revolution zwangsläufig ‚verbrecherisch‘ ist?

Am 30. Mai eröffnen drei japanische Passagiere, die mit einer Maschine aus Rom angekommen sind, in der Gepäckausgabe des Flughafens Lod in Tel Aviv mit Maschinengewehren und Granaten aus ihrem Reisegepäck ein Feuer auf die Menschenmenge. 24 Reisende werden getötet, darunter 19 katholische Pilger aus Puerto Rico. Kozo Okamoto überlebt als Einziger der drei Attentäter das Massaker und wird verhaftet. In einer Erklärung vom 31. Mai übernimmt die PFLP die Verantwortung für den Angriff. Israelische Behörden geben bekannt, dass Kozo Okamoto und seine Kameraden zur Armee Roter Stern gehören und ihre Ausbildung und Anweisungen in palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon erhalten haben. Das Massaker am Flughafen Lod gilt als das erste Selbstmordattentat in der Geschichte des Nahostkonflikts. Im Westen einstimmig scharf verurteilt, gilt es in weiten Teilen der arabischen Welt als Erfolg. In einem Interview aus dem Gefängnis gibt Okamoto zu Protokoll: „Ohne die *Rengo Sekigun*-Säuberung (im Lager am Berg Haruna) hätte es keinen Angriff auf den Flughafen Lod gegeben.“ Jahre später erklärt Fusako Shigenobu in einem Interview mit der japanischen Sonntagszeitung *Mainichi*, dass es notwendig war, „der Welt zu zeigen, was der Tod eines wahren Revolutionärs bedeutet“, um die Fehler bei den Haruna-Säuberungen vergessen zu machen.

1973 Am 1. März bringt Fusako Shigenobu ihre Tochter May (auch Mei geschrieben) zur Welt. Der Vorname verweist auf das japanische Zeichen für Revolution *kakumei* (das Kanji-Zeichen „mei“ bedeutet „Leben“) und auf die Ereignisse am Flughafen Lod vom Mai 1972. Der Vater ist ein palästinensischer Widerstandskämpfer, dessen Identität unbekannt bleibt.

Im Juli wird ein Flugzeug der Japan Airlines im niederländischen Luftraum entführt. Die Passagiere und Besatzungsmitglieder werden in der libyschen Hafenstadt Bengasi freigelassen. Noch auf dem Rollfeld wird die leere Maschine von Osamu Maruoka, dem japanischen Führer des internationalen Kommandos, gesprengt. Die Entführer bezeichnen sich selbst als „Söhne der besetzten Gebiete“.

1974 Im Januar sabotiert ein palästinensisch-japanisches Kommando unter Führung der PFLP eine Raffinerie des Ölkonzerns Shell in Singapur und entführt ein Fährboot mit fünf Besatzungsmitgliedern. Die Geiseln werden gegen Lösegeld und freies Geleit nach Süd-jemen freigelassen.

Masao Adachi kehrt nach Beirut zurück, um eine Fortsetzung seines Propaganda-Dokumentarfilms *The Red Army / PFLP: Declaration of World War* zu drehen. Der Film wird nie fertiggestellt und die im Libanon gefilmten Aufnahmen werden während des Bürgerkriegs und der Zeit der israelischen Besatzung bei drei verschiedenen Ereignissen gänzlich zerstört. Adachi wird für die nächsten 26 Jahre nicht nach Japan zurückkehren.

In Paris wird eine Gruppe unter Verdacht stehender japanischer Kämpfer, darunter Masao Matsuda, von der Polizei umstellt und nach Japan abgeschoben. Der mutmaßliche Anführer der Zelle, Yoshiaki Yamada, wird verhaftet. Am 13. September stürmen drei japanische Kämpfer die französische Botschaft in Den Haag. Die Waffen für die von der PFLP geplante Operation liefert die Organisation des venezolanischen Terroristen Carlos. Das Geiseldrama dauert mehrere Tage, bis schließlich Botschafter und Botschaftsangehörige im Austausch gegen Yoshiaki Yamada, ein Lösegeld von 300.000 Dollar sowie ein Fluchtflugzeug freigelassen werden. Nachdem die Regierung Süd-jemens die Landeerlaubnis für Aden verweigert hat, wird das Flugzeug nach Damaskus umgelenkt. Doch die syrische Regierung betrachtet Geiselnahmen mit Lösegeldforderung als unrevolutionär und konfisziert das Geld.

Während der Botschaftsbesetzung in Den Haag hält sich Adachi in Paris auf, wo er als Sprecher der Geiselnahmer fungiert. Nach seiner Rückkehr in den Libanon wird Adachi offizieller Sprecher einer neuen Gruppe, der Japanischen Roten Armee (*Nihon Sekigun*), einer marxistischen, revolutionären, internationalistischen Formierung unter der Leitung von Fusako Shigenobu. In der JRA, die häufig auch als *Arabu Sekigun* bezeichnet wird, haben sich seit 1971 ein Dutzend Kämpfer aus Japan um Shigenobu versammelt. Die Japanische Rote Armee wird nachträglich die Verantwortung für eine Reihe früherer PFLP-Operationen übernehmen, an denen japanische Kämpfer beteiligt waren, darunter auch das Massaker am Flughafen Lod. Die Behörden in Tokio setzen Adachi auf die Liste der per Steckbrief gesuchten *Sekigun*-Terroristen (allen voran Fusako Shigenobu als Feind Nr.1). Ihre Fotos hängen landesweit in allen Polizeidienststellen.

1975 Am 4. August werden das US-amerikanische Konsulat und die schwedische Botschaft in Kuala Lumpur von einem JRA-Kommando besetzt. Im Austausch mit den 50 Geiseln verpflichtet sich die japanische Regierung zur Freilassung fünf inhaftierter Kämpfer, darunter Kunio Bando, einem Soldaten der Vereinigten Roten Armee, der 1971 sowohl die Winter-säuberungsaktion als auch die Belagerung der Asama-Sansō-Berghütte überlebt hatte. In Malaysia treffen die Freigelassenen mit den Geiselnehmern zusammen und werden von dort nach Beirut gebracht, wo sie sich der JRA anschließen. Zwei weitere Kämpfer, deren Freilassung die JRA gefordert hatte, lehnen den Transfer nach Malaysia ab und ziehen es vor, in Japan inhaftiert zu bleiben.

1977 Am 28. September entführt die JRA den Flug 472 der Japan Airlines und erzwingt eine Landung in Dhaka/Bangladesch. Die japanische Regierung erklärt sich zur Zahlung eines Lösegelds von sechs Millionen Dollar und der Freilassung von sechs Gefangenen bereit, darunter Junzo Okudaira, der jüngere Bruder von Tsuyoshi Okudaira, der während des Massakers am Flughafen Lod ums Leben kam.

1982 Im Juni besetzt das israelische Militär den Südlibanon und rückt gegen palästinensische Streitkräfte auf Beirut vor. Fusako Shigenobu flieht über Europa nach Libyen, wo sie ihre Tochter May, Masao Adachi und zahlreiche andere JRA-Mitglieder wieder trifft.

1983 In einem Interview mit einem japanischen Journalisten kündigt Fusako Shigenobu an, dass ihre Bewegung sich „vom Weg des absoluten Terrors abgewendet“ habe, aus der Erkenntnis heraus, dass es dieser Strategie weder gelingen sei, neue Mitglieder noch die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Es sei notwendig, neue Ansätze und Ziele zu verfolgen. Wenige Monate später gibt die JRA eine Erklärung ab, in der sie die Rückkehr zum bewaffneten Kampf ankündigt, weil „friedliche Methoden nicht effektiv“ seien. In einer linken japanischen Zeitschrift ist folgender Aufruf der JRA zu lesen:

Wir sind mitten im Nirgendwo, aber wer sich uns anschließen will, wird uns finden.

1985 Der einzige Überlebende des Anschlags am Flughafen Lod, Kozo Okamoto, wird in einem israelisch-palästinensischen Gefangenenaustausch befreit und schließt sich Fusako Shigenobu in Libyen an.

1986 Yoshiaki Yamada, ein Soldat der JRA, der im Rahmen der Geiselnahme in der französischen Botschaft in Den Haag von Frankreich freigelassen worden und später an der Sabotage von Shell in Singapur beteiligt war, stellt sich in Japan den Polizeibehörden. Osamu Maruoka, der Anführer der ersten Flugzeugentführung der JRA im Jahr 1973, wird ein paar Monate später verhaftet, nachdem er mit falscher Identität nach Japan zurückgekehrt war.

Die Japanische Rote Armee distanziert sich von der zunehmend von nationalistischen Tönen bestimmten Sache der Palästinenser und weist jede Verantwortung für alle weiteren Operationen von sich. Einzelne JRA-Mitglieder werden in den nächsten Jahren dennoch der Teilnahme an einer Reihe anti-imperialistischer Terroranschläge verdächtigt, unter anderem Mörserangriffen auf die Botschaften von Japan, Kanada und den USA in Jakarta sowie ähnlichen Angriffen 1987 auf die britischen und US-amerikanischen Botschaften in Rom und einem Bombenanschlag vor einem USO-Freizeitclub für US-Streitkräfte in Neapel im Jahr 1988, bei dem fünf Menschen getötet werden.

Der Fall der Berliner Mauer und der Zusammenbruch zahlreicher osteuropäischer Sicherheitsdienste, welche linke bewaffnete Organisationen unterstützt hatten, verursachen einen Wandel der politischen Dynamik im Nahen Osten. Auch der erste amerikanisch-irakische Golfkrieg und der Osloer Friedensprozess zwischen der israelischen Regierung und der PLO verändern das Verhältnis zwischen den arabischen Regierungen und den USA und erschweren die logistischen und finanziellen Aussichten der im Libanon angesiedelten terroristischen Organisationen.

1995 wird JRA-Mitglied Yukiko Ekita, die von den japanischen Behörden im Rahmen der Geiselnahme in Dakha 1977 freigelassen worden war, in Bukarest verhaftet. Die Polizei findet in ihrem Gepäck eine Diskette mit Entwürfen für das Manifest einer neuen Organisation. Unter der einheimischen Leserschaft sollen Rekruten angeworben werden – ein Signal für die Rückbesinnung auf Japan im Zuge der neuen Weltordnung. In der Einleitung wird erklärt:

Das Szenario einer Revolution muss wie ein Drehbuch geschrieben werden.

1997 Masao Adachi, Kozo Okamoto und drei weitere Soldaten der Japanischen Roten Armee werden in Beirut von der libanesischen Polizei verhaftet und wegen Passvergehen zu drei Jahren Haft verurteilt.

2000 Masao Adachi und seine drei Kameraden werden nach Jordanien abgeschoben, wo sie direkt zu einem gecharterten russischen Flugzeug gebracht werden, um sie in Begleitung von japanischen Polizisten zwangsweise nach Tokio auszufliegen. Der inzwischen psychisch schwer erkrankte Kozo Okamoto darf in Beirut bleiben und erhält als politischer Flüchtling und „Held“ die libanesisches Staatsbürgerschaft.

2001 At the Japanese embassy in Beirut, an undocumented 27-year-old student from the American University, accompanied by a Japanese lawyer, formally declares herself to be May Shigenobu, daughter of Fusako Shigenobu, and applies for Japanese citizenship. A few weeks later, May Shigenobu makes her first public appearance and tells her story in an interview with Asahi Television taped in Beirut. The interview is broadcast in Japan while she is on the plane taking her to Tokyo for the first time. A crowd of TV cameras awaits her arrival at Narita airport.

On April 14th, Fusako Shigenobu announces the dissolution of the Japanese Red Army in a statement faxed from prison, declaring: "This will be the last statement from the Japanese Red Army."

2002 Masao Adachi is found guilty of passport violations at his trial in Tokyo. He is released based on the eighteen months he has already served.

2006 Fusako Shigenobu's trial ends with a sentence to 20 years for passport forgery and attempted manslaughter for masterminding the 1974 occupation of the French Embassy in The Hague. The Supreme Court upholds the verdict in 2010.

Returning to Japan became an important objective for me. Here I wanted to establish the conditions necessary for pursuing the struggle in my own country. I wanted to fight anew, but without weapons, loyally, and under my own name. That was the only point of my return. The opportunity did not arise since I was arrested sooner than expected. [...] After the collapse of the Soviet Union and the Gulf War, we searched for new means of struggle that would be acceptable to our time.

In November, a resident of Osaka, Japan, informs the police of his suspicions that the woman who has moved into the apartment across the hall from him in July is Fusako Shigenobu. The police are dubious but nonetheless place the apartment under surveillance and retrieve garbage containing a fingerprint that matches the file of Japan's public enemy number one. On November 7th, Fusako Shigenobu checks into a hotel in the outskirts of Osaka. In the morning, she signs out of the hotel under her legal name, Okudaira. When she reaches the sidewalk, she is arrested by the police. News of her capture is a national sensation. Her transfer to Tokyo on a dedicated high-speed train is broadcast live on national television. At her arraignment in court on November 16th, Fusako Shigenobu reads a statement in which she declares that the Japanese Red Army is neither a terrorist organization nor a "monster." She asks for forgiveness "for the mental and physical suffering inflicted upon innocent people who found themselves unwillingly caught up in the struggle of the Japanese Red Army." She explains that after the Asama lodge events came to light, most people on the left abandoned the struggle because "a revolution that does not make people happy is not a revolution," yet the JRA kept the flame alive by "pursuing the struggle on Arab land." Shigenobu's statement also addresses her presence in Osaka:

"The Japanese government refuses to issue Masao Adachi the passport he needs in order to attend a screening of his films at New York University. In a "message to the American audience" Adachi writes:

My principle is to see politics and media as one and the same thing. I have never separated them in my thinking. I think it is time to make art again.

Thirty years after directing his last film, Masao Adachi begins production on *Prisoner / Terrorist (Terrorisuto)* in 2006, a story inspired by the thirteen-year detention in Israel of Kozo Okamoto, the surviving perpetrator of the Lod airport massacre. The film is a loose adaptation of Louis-Auguste Blanqui's 1872 philosophical text *Eternity Through the Stars (L'Éternité par les Astres)*. It is a story about armed struggle and the Arab spring revolts of 2011. May Shigenobu settles permanently in Japan and publishes a memoir entitled *Secrets—from Palestine to the Country of Cherry Trees, 28 years with my mother* in 2002. She plays herself in Nobuyuki Oura's movie *9/11-8/15 Japan Suicide Pact* released in November 2006, and co-stars in a Japanese movie on figure skating, *Coach*, playing the role of a TV sports reporter. She works as a journalist, political commentator and Middle Eastern affairs specialist for TV channel Asahi Newstar, and receives a doctorate in media studies at Doshisha University in 2011.

Am 14. April verkündet Fusako Shigenobu in einem Fax aus dem Gefängnis die Auflösung der Japanischen Roten Armee: „Dies wird das letzte Statement der Japanischen Roten Armee sein.“

2002 Masao Adachi wird in Tokio bei seinem Prozess wegen Passvergehen für schuldig befunden. Aufgrund der 18-monatigen Untersuchungshaft, die er bereits abgesessen hat, wird er freigelassen.

2006 Fusako Shigenobus Gerichtsverhandlung schließt mit einem Urteil über 20 Jahre Haft –

2011 wegen Passfälschung und versuchtem Totschlag als Drahtzieherin der Geiselnahme in der französischen Botschaft in Den Haag 1974. Das Urteil wird 2010 vom Obersten Gerichtshof bestätigt.

Die japanische Regierung verweigert Masao Adachi die Ausstellung eines Reisepasses, als er an der New York University an der Vorführung eines seiner Filme teilnehmen möchte. In einer „Botschaft an das amerikanische Publikum“ schreibt Adachi:

Es ist mein Grundprinzip, Politik und Medien als ein- und dieselbe Sache zu betrachten. Ich habe sie in meinem Denken niemals getrennt. Ich glaube, es ist an der Zeit, wieder Kunst zu machen.

Masao Adachi beginnt 2006, dreißig Jahre nach seiner letzten Regiearbeit, mit der Produktion von *Prisoner / Terrorist (Terrorisuto)*. Der Film, eine lose Adaption des von Louis-Auguste Blanqui 1872 verfassten philosophischen Textes *Die Ewigkeit durch die Sterne (L'Éternité par les Astres)*, ist von der Geschichte Kozo Okamotos inspiriert, dem überlebenden Täter des Massakers am Flughafen Lod, der 13 Jahre in israelischer Haft verbrachte. Die Geschichte handelt von Gefangenschaft, Folter und dem zunehmenden Verfall des Protagonisten in den Wahnsinn, in dem er den Sinn der eigenen Existenz, der Zeit und der Revolution in Frage stellt. Adachi arbeitet zurzeit an seinem nächsten Film, *Banquet of Mevius*, einer schwarzen Komödie über den bewaffneten Kampf und die Aufstände des arabischen Frühlings im Jahr 2011.

May Shigenobu lebt fortan in Japan und veröffentlicht 2002 unter dem Titel *Geheimnisse — von Palästina ins Land der Kirschblüten: 28 Jahre mit meiner Mutter* ihre Autobiografie. Sie spielt sich selbst in Nobuyuki Oura's Film *9/11-8/15 Japan Suicide Pact* (2006) und hat einen Gastauftritt in der Rolle einer TV-Sportreporterin in *Coach* (2010), einem Spielfilm über das Eiskunstlaufen. Sie arbeitet als Journalistin, politische Kommentatorin und Nahostspezialistin für den TV-Sender Asahi Newstar. 2011 bekommt sie von der Doshisha-Universität den Dokortitel in Medienwissenschaften verliehen.

Im November informiert ein Einwohner von Osaka die Polizei über seinen Verdacht, dass es sich bei der Frau, die im Juli in die gegenüberliegende Wohnung eingezogen sei, um Fusako Shigenobu handele. Die Polizei zweifelt zunächst, lässt die Wohnung aber beobachten. Bei der Überprüfung des Hausmülls wird schließlich ein Fingerabdruck sichergestellt, der Japans meistgesuchte Staatsfeindin identifiziert.

Am 7. November nimmt sich Fusako Shigenobu ein Hotelzimmer am Stadtrand von Osaka. Am nächsten Morgen unterzeichnet sie die Rechnung mit ihrem bürgerlichen Namen Okudaira. Vor dem Hoteleingang wird sie von der Polizei festgenommen. Die Nachricht von ihrer Gefangennahme ist eine landesweite Sensation. Ihr Transfer nach Tokio in einem extra bereitgestellten Hochgeschwindigkeitszug wird live im Fernsehen übertragen. Bei der Anklageerhebung vor Gericht am 16. November verliert Fusako Shigenobu eine Erklärung, dass die Japanische Rote Armee weder eine Terrororganisation noch ein „Monster“ sei. Sie bittet um Vergebung „für die psychischen und körperlichen Leiden Unschuldiger, die unfreiwillig in den Kampf der Japanischen Roten Armee verwickelt worden sind.“ Sie erklärt, dass die meisten Anhänger der Linken den Kampf aufgegeben hätten, als die Ereignisse in der Asama-Sansō-Hütte ans Licht kamen, weil „eine Revolution, die die Menschen nicht glücklich macht, keine Revolution ist.“ Die JRA habe die Flamme der Revolution am Leben gehalten, „indem sie den Kampf auf arabischem Gebiet weiterführte.“ Shigenobu äußert sich auch zu ihrer Rückkehr:

Die Rückkehr nach Japan wurde für mich ein wichtiges Ziel. Ich wollte hier die notwendigen Voraussetzungen schaffen, um den Kampf in meinem eigenen Land fortzuführen. Ich wollte aufs Neue kämpfen, aber ohne Waffen, loyal und unter meinem eigenen Namen. Das war der einzige Grund für meine Rückkehr. Die Gelegenheit dafür sollte sich nicht ergeben, da ich früher als erwartet verhaftet wurde. (...) Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und nach dem Golfkrieg suchten wir neue, akzeptable Formen des Kampfes.

2001 Auf der japanischen Botschaft in Beirut meldet sich eine 27-jährige Studentin der American University ohne Papiere. In Begleitung eines japanischen Rechtsanwalts erklärt sie, May Shigenobu, Tochter von Fusako Shigenobu, zu sein und beantragt die japanische Staatsbürgerschaft. Wenige Wochen später absolviert May Shigenobu ihren ersten öffentlichen Auftritt und berichtet in einem in Beirut aufgezeichneten Fernsehinterview mit Asahi Television ihre Lebensgeschichte. Das Interview wird in Japan ausgestrahlt, als sie im Flugzeug zum ersten Mal auf dem Weg nach Tokio ist. Viele TV-Kameras erwarten ihre Ankunft am Flughafen Narita.

In issue 93 of the magazine *Art Theatre Guild Journal*, critic and fellow traveller Masao Matsuda, who had co-

directed *A.K.A. Serial Killer* with Adachi, writes:

Describing all crime in a "criminal" way, the Wakamatsu-Adachi team deepens its ontological reflection and, ultimately through the study of terrorism's dualist structure, continues to relentlessly show why all crime is revolutionary. Their new film, *Ecstasy of the Angels*, follows the circuit of terrorists's dualist structure in the opposite direction, and raises new, audacious questions, namely to what extent is every revolution necessarily "criminal"?

On May 30th, at Lod airport near Tel Aviv, three Japanese passengers arriving on a flight from Rome retrieve ma- chine guns and grenades from their luggage and open fire on the crowd in the baggage area. Twenty-six passen- gers are killed, including nineteen Catholic pilgrims from Puerto Rico. Kozo Okamoto, the only one of the three as- sailants to survive, is arrested. In a statement on May 31st the PFLP claims responsibility for the attack. Israe- li authorities announce that Kozo Okamoto and his com- rades belong to the Army of the Red Star, and received training and instructions from Palestinian camps in Lebanon. The Lod airport massacre, described as the first suicide mission in the history of the unfolding Mideast conflict, draws unanimous condemnation in the west, but is greeted as a success in much of the Arab world. In an interview given from prison, Okamoto declares "if there had not been a *Kenjo Sekigun* purge (in the Haruna moun- tain camp) there would have been no Lod airport attack."

Years later, in an interview with the Japanese *Mainichi* Sunday newspaper, Fusako Shigenobu explained that in order to erase the faults of the mountain purges, there was a need to "show the world what the death of a true revolutionary meant."

1973 On March 1st, Fusako Shigenobu gives birth to a daughter named May (also spelled Mei) Shige- nobu. The name is both a reference to the Japanese word for revolution, *kakumei*, where the kanji character "mei" means "life," and a reference to the events of May 1972 at Lod Airport. The father is a Palestinian militant whose identity is not revealed.

In July, a Japan Airlines flight is hijacked over the Netherlands. The passengers and crew are released in Benghazi, Libya, where Osamu Maruoka, the Japanese leader of the international commando, blows up the emp- ty plane on the tarmac. The hijackers identify them- selves as Sons of the Occupied Territories.

In Paris, a group of suspected Japanese militants in- cluding Masao Matsuda is rounded up by the police and deported to Japan. The presumed cell leader, Yoshiaki Yamada, is arrested. On September 13th, a group of three Japanese militants storms the French Embassy in The Hague. The operation was once again planned by the PFLP and the weapons were supplied by the Venezuelan terrorist operative known as Carlos. The hostage crisis lasts several days before the ambassador and staff are released in exchange for Yoshiaki Yamada, \$300,000 and the use of a plane. The government of South Yemen re- fuses authorization to land in Aden, so the plane is diver- ted to Damascus, where the government declares hos- tage-taking for money un-revolutionary, and forces the Japanese to give up their ransom.

During The Hague embassy occupation, Adachi is in Paris, where he makes announcements on behalf of the hostage takers. Upon returning to Lebanon, Adachi for- mally becomes the spokesman for a new group, the Jap- anese Red Army (*Nihon Sekigun*), a Marxist internation- alist revolutionary outfit under the leadership of Fusako Shigenobu. Sometimes referred to as *Arabu Sekigun*, the JRA comprises a dozen militants who have joined Shige- nobu from Japan since 1971. The Japanese Red Army will retroactively claim responsibility for a number of earli- er PFLP-planned and led operations in which Japanese militants were involved as soldiers—including the Lod airport massacre. Authorities in Tokyo add Adachi to the list of sought *Sekigun* terrorists topped by Fusako Shi- genobu. Their pictures are placed on wanted posters dis- played in police stations across the country.

1975

On August 4th, a JRA commando occupies the US Consulate and Swedish Embassy in Kuala Lumpur. In exchange for the fifty hostages, the Japanese government agrees to release five incarcerated militants including Kunio Bando, a United Red Army soldier who had survived both the 1971 winter purges and the Asama lodge siege. They are flown to Malaysia, and on to Beirut with the hostage-takers, rejoining the ranks of the JRA. Two other militants, whose release the JRA also demand- ed, decline to go to Malaysia, preferring to remain incar- cerated in Japan.

1977 On September 28th, the JRA hijacks Japan Air- lines Flight 472 and lands in Dhaka, Bangladesh. The Japanese Government agrees to pay a \$6 million ran- som and free six prisoners, including Junzo Okudaira, the youngest brother of Tsuyoshi Okudaira who died dur- ing the Lod Airport massacre.

1982 In June, Israel occupies southern Lebanon and pushes on to Beirut to dislodge Palestinian forces. Fusako Shigenobu flees to Europe, and soon joins her daugh- ter May, Masao Adachi, and most the JRA in Libya.

1983 In an interview with a Japanese journalist, Fusa- ko Shigenobu announce that her movement has "renounced the way of absolute terror," acknowledging that the tactics had failed to gain new members or in- crease popular support, and recognizing the need to find new approaches. Within a few months, the JRA issues a statement announcing a return to armed struggle, since "peaceful methods are not effective." A help-wanted ad- vertisement for the JRA is printed in a left-wing maga- zine in Japan:

We are based in the middle of nowhere but if you come to join us it won't be difficult to locate us.

1997 Masao Adachi, Kozo Okamoto and three other Japanese Red Army soldiers are arrested by Leb- anese authorities in Beirut. They are charged with pass- port violations and jailed for three years.

2000 Masao Adachi and three of his comrades are de- ported to Jordan where they are immediately tak- en to a chartered Russian airplane full of Japanese po- lice officers, and forcibly flown to Tokyo. Kozo Okamoto, who has become severely mentally ill, is allowed to re- main in Beirut and is granted Lebanese citizenship as a political refugee and "hero."

The scenario of a revolution must be written in the manner of a film script.

The Japanese Red Army distances itself from the in- creasingly nationalist Palestinian cause, and ceases to claim responsibility as an organization for any further op- erations. Individual JRA members are nonetheless sus- pected of participating in a number of anti-imperialist terrorist attacks over the next few years, including a mor- tar attack on the embassies of Japan, Canada and the Uni- ted States in Jakarta, a similar attack on the British and US embassies in Rome in 1987, and the 1988 bombing of a US military recreational (USO) club in Naples that killed five people.

1985 Surviving Lod airport attacker Kozo Okamoto is freed in an Israeli-Palestinian prisoner exchange and joins Fusako Shigenobu in Libya.

1986 Yoshiaki Yamada, the JRA soldier freed by the French authorities during the embassy crisis in The Hague, and later involved in the Shell sabo- tage in Singapore, walks into a police station in Japan to turn himself in. Osamu Maruoka, who had led the first JRA airplane hijacking in 1973, is captured a few months later after having also returned to Japan un- der a false identity.

Masao Adachi, Fusako & May Shigenobu: A Chronology

1939	Masao Adachi is born in Fukukoka, Japan.
1945	Fusako Shigenobu is born in Tokyo, Japan.
1959	Masao Adachi enrolls at Nihon University in the Film Studies program.
1965	Fusako Shigenobu enrolls in the history and political economy programs of Meiji University.
1967	After having directed several acclaimed experimental films including <i>Rice Bowl</i> (<i>Wan</i> , 1961) and <i>Blocked Vagina</i> (<i>Sa-in</i> , 1963), Masao Adachi begins a long series of collaborations, mostly as a screenwriter, with Koji Wakamatsu, an emerging master of the "pink films" (<i>Pinku Eiga</i>) exploitation genre.
1968	Throughout Japan, national left-wing student groups organize large-scale demonstrations to protest corruption at universities, oppose the renewal of the Japan-US Treaty of Mutual Security (ANPO), and counter Japan's logistical support to the American war in Vietnam. The student movement escalates with violent clashes involving demonstrators, the police, and factions on the far right. The major flashpoints are rallies against the construction of Narita airport, the takeover of Shinjuku station where fuel trains transit to supply the US air force, and the occupation of Tokyo's elite Todai University.
1969	Masao Adachi writes and directs <i>Female Student Guerrillas</i> (<i>Jogakusei Guerrilla</i>), the first of several radical political "pink" films that uncannily foreshadow future political developments in Japan. Depicting a group of high school seniors who steal army weapons and set up a guerrilla camp in the mountains, the film also establishes the twin themes of several later works: sexual liberation and revolutionary politics, with the thirst for social emancipation and surges of violence as pervasive leitmotifs. As distributors begin to blacklist films written by Adachi as too subversive, Wakamatsu suggests that Adachi sign the screenplay for <i>Female Student Guerrillas</i> (and several later films) under the pseudonym Izuru Deguchi.

Meanwhile, a number of radicalized left wing factions emerge from within the student movement, battling each other in violent clashes. The police storm the student occupation of Todai University after a siege lasting several months. As the police crackdown intensifies and older New Left organizations fracture, the Red Army Faction (*Sekigun-ha*) is founded as an underground movement dedicated to armed revolutionary struggle. Fusako Shigenobu becomes an active member in Tokyo. In November, fifty-three RAF militants are arrested as they prepare an attack against the Japanese prime minister. Masao Adachi, as part of a filmmaking collective that includes anarchist theorist Masao Matsuda, co-directs A.K.A. *Serial Killer* (*Ryakusho Rensoku Shasatsuma*). The 86-minute montage of color landscapes shot in fifty-five locations across the Japanese archipelago, retraces the lifelong vagrant itinerary of a young man named Norio Nagayama, from his birth in Hokkaido to his arrest for murder in Tokyo. The film opens with a voiceover by Masao Adachi:

In the fall of 1968, four murders took place in four cities. In all four, the same gun was used. In the spring of 1969, a 19-year-old boy was arrested. He became known as "serial killer."

By focusing its social and political critique of alienation exclusively on landscape rather than people, A.K.A. *Serial Killer* represents an aesthetic and political shift in documentary forms. In a simple yet radical gesture aimed at reconceptualizing the militant ideal of film-as-weapon, Adachi and Matsuda introduce *fukuseiron*, or landscape theory, as a way of capturing the ubiquity of state power, by turning the camera towards everyday scenery.

On March 31 st, nine Red Army Faction members carry out the spectacular hijacking of the Japan Airlines Yodo flight and land it in North Korea. With the ANPO treaty on its way to ratification despite the widespread mobilization against it, the perceived insularity of mass student mobilization, and the heavy police repression of the student movement lead to a shift towards armed struggle. The Yodo hijacking signals a turn towards media-focused direct action by armed groups. Their violent tactics escalate from weapon thefts and bank heists to bomb attacks against police stations.

1971 While the Yodo operation is perceived as a propaganda success by the Red Army Faction, its practical result is the decapitation of the group. With its leadership stuck in North Korea, the RAF appoints new, contested leaders. Fusako Shigenobu argues for the need to tie the group's strategies to an internationalization of the revolution. Despite the RAF leaders' objections, she makes plans to travel abroad and forge ties with other radical organizations. Her police file prevents her from obtaining a passport, but by marrying Tsuyoshi Okudaira, a comrade without a record, she officially becomes Fusako Okudaira. On February 28th, she and Okudaira leave Tokyo for Beirut under the pretext of a honeymoon.

There they link up with the Marxist Popular Front for the Liberation of Palestine (PFLP).

In Tokyo, the Red Army Faction merges with the Revolutionary Left Faction to form the United Red Army (*Rengo Sekigun*). Pooling funds from bank heists and stolen weapons, the URA regroups and hides at training bases in the remote mountains of central Japan.

Koji Wakamatsu's pink film *Sex Jack* (*Seizoku*), written by Masao Adachi, is selected by the *Quinzaine des Réalisateurs* at the Cannes Film Festival. With the proceeds from the film's commercial success, Adachi and Wakamatsu stop in Beirut on the way back from Cannes, and begin shooting a documentary about the Palestinian struggle. In Lebanon, the filmmakers hire Fusako Shigenobu, who has been working at the PFLP press office, as an interpreter and guide. The resulting film, shot in Beirut, Bekaa valley, and Palestinian refugee camps in Lebanon and Jordan, combines *fukuseiron* landscape imagery with footage of Palestinian guerrilla training, interviews with PFLP leaders, theoretical discourse by Fusako Shigenobu, and Red Army Faction speeches in Japan, developing a prototype for a theory of militant news/propaganda documentary.

The Red Army / PFLP: Sekai Sensu Sengen opens with newsreel images of the Yodo and recent "Black September" PFLP airplane hijackings, with a voice-over declaring:

The best form of propaganda is armed struggle.

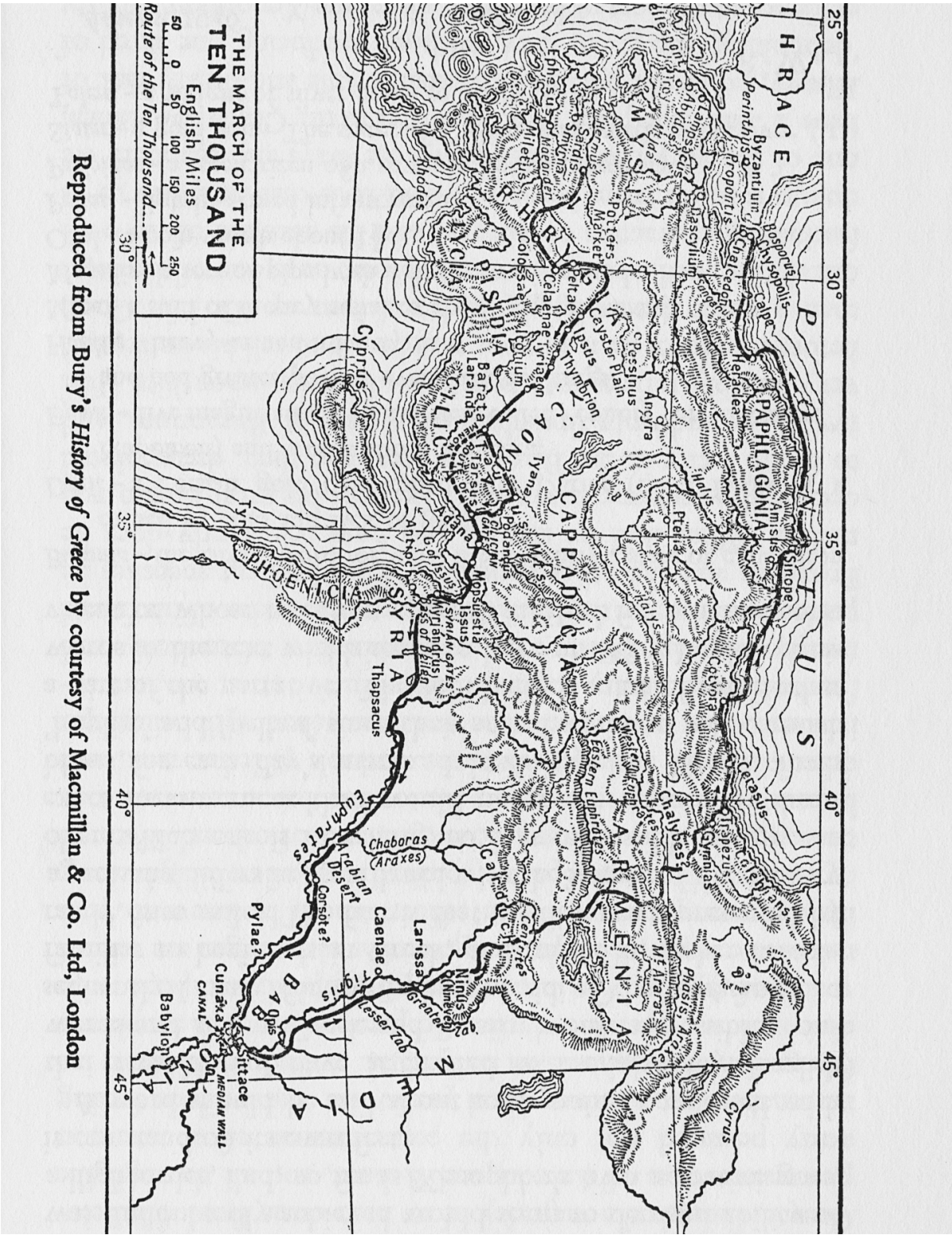
With the film blacklisted from theaters, Wakamatsu and Adachi set up a mobile projection system in a red bus and tour Japan, declaring the screening itself a political form and platform for mobilization. In the October issue of the journal *Film Criticism* (*Eiga Hihyo*), Adachi publishes passages from his travel journal:

I was concerned with two thoughts: why should I try to translate into "words" the strategic activities of the PFLP, (...) and did I not risk collapsing if I ignored my physical limits and continued filming, Kalashnikov in hand, while undergoing guerrilla training.

While training at the Haruna Mountain base in January and February, fourteen members of the United Red Army are beaten and tortured to death by their comrades in a series of sadistic self-criticism sessions and purges. Several members whose self-critique is deemed insufficient (including one militant's wife who is eight months pregnant) are tied to a tree and left to freeze to death in the woods.

On February 16th, the two leaders who had orchestrated the purge, and six surviving *Rengo Sekigun* members are arrested by the police, while five others flee, taking refuge at the Asama Sanso mountain lodge and holding the caretaker's wife hostage. After a ten-day pitched battle during which two police officers and a civilian are killed, the remaining United Red Army militants are captured. The discovery of the shallow graves from the purges at Haruna Mountain, and the continuous television coverage of the Asama Sanso siege cause an intense public backlash against radical leftist groups in Japan, and mark the beginning of the end for the New Left and progressive movement.

During the same period, under the pseudonym Deguchi, Masao Adachi writes the screenplay of the Wakamatsu Production film *Ecstasy of the Angels* (*Tenshi No Kokotsu*) in which he also plays a small role. Several Red Army Faction members play supporting roles as activists in an underground organization with code names based on 19th century French revolutionary Louis-Auguste Blanqui's secret Society of Seasons (*Société des Saisons*). After stealing bombs from a US Army base, members of the "October" cell are brutally assaulted by a rival faction. The film is built on a sequence of explicit sex scenes and theoretical discussions among the militants who opt for a nihilist campaign of random public bombings, ending in a crescendo of explosions over a maniac free jazz soundtrack. A police station in Shinjuku, which is blown up in the film, later becomes the real target of a bombing on Christmas Eve.



Anabases: A Chronology

1924	Future Nobel laureate Alexis Léger, using his pen name Saint-John Perse for the first time, publishes the collection <i>Anabasis</i> , inspired by a journey in central Asia. T.S. Eliot's 1930 translation of the title poem includes these verses:	1999	In a series of conferences at the Collège International de Philosophie on ways in which the twentieth century "reflects upon itself," philosopher Alain Badiou uses the anabasis as an allegory to describe the trajectory of a century drawing to a close. The seminar's eighth chapter is named <i>Anabasis</i> : for Badiou the term, in the movement it names, "leaves undecided the parts respectively allotted to disciplined invention and uncertain drifting. In so doing, it constitutes a disjunctive synthesis of will and wandering." <i>Anabasis</i> is described as an itinerary into the new which isn't simply a return because it "invents the path, without knowing whether it is a path home. Anabasis is the free invention of a meaning which will have been a return, a return which, deriving from the wandering, did not exist as a return."
1963	Paul Celan (the pseudonym used by poet Paul AnceI) publishes <i>The No-One's-Rose</i> which includes a poem named <i>Anabasis</i> . Michael Hamburger's translation from German reads:		Together
	A country here, not mine. What has the world given me but this swaying of grass?		Visible, audible thing, the tent- word growing free:
	narrow sign between walls the impassable-true upward and Back to the heart-bright future.		re- deemed, ours.
	This		re- deemed, ours.
	There		re- deemed, ours.
	Syllable- mole, sea- coloured, far out into the unnavigated.		re- deemed, ours.
	Then: buoys, espallier of sorrow-buoys with those breath reflexes leaping and lovely for seconds only: light-bellounds (dum-, dun-, un-, unde suspitva cor)		re- deemed, ours.

401 Ten thousand Greek mercenaries retained by Cyrus the Young, the king of Persia's brother, march across Anatolia. As they cross the Tigris near Babylon, Cyrus reveals his intention to seize the throne from his brother Artaxerxes II. At the battle of Cunaxa, the Greek mercenaries outmaneuver the Persian army, but Cyrus is killed as he charges the king. The sudden death of the commander who brought the Greeks to Persia, and whose service they were in, marks the beginning of a journey known as the "anabasis": an unguided wandering through unknown territories that ends when the Greeks reach the sea, leading them home.

391 Period during which the *Anabasis* is written, an account of the famous retreat of the Ten Thousand, B.C. The military memoir is attributed to Xenophon, a student of Socrates, despite being signed by a mysterious Themistogenes—a pseudonym intended to lend objectivity to a story that Xenophon not only chronicles but in which he also plays a leading role. Having joined Cyrus' expedition as a simple observer, Xenophon is eventually elected rear-guard commander by the routed Greek mercenaries and becomes a protagonist of their journey. "Anabasis" names a movement towards *home* of men who are lost, outlived, and out of place. In a sense of order that gave meaning to the Greeks' presence in Persia. In a single instant, their status shifted from that of heroes to strangers in a hostile land. Like the voyage recounted in the *Odyssey* three centuries earlier, the *Anabasis* transcends the military memoir form to become a much-referenced literary allegory. The name comes from the Greek verb αναβαίνει which means at once 'to embark' and 'to return.' For the lineage of authors who have since appropriated the term, anabasis contains two linked yet seemingly opposed literary motifs: a quest for *home* and the invention of a destiny in the new.

Published by Friedericianum, Kassel, for the exhibition *FROM AWEOK FAMEWROK FROMEOWRK FOMAREWRK* (Nov. 23, 2014 – Feb. 22, 2015)
Supported by Institut français and the French Ministry of Culture and Communication as well as Boxan printers

IMAGES
WITHOUT
27 YEARS
AND
ADACHI,
MASAO
SHIGENOBU,
FUSAKO
AND
OF MAY
ANABASIS
THE
ERIC BAUDELAIRE

Chronologies: Eric Baudelaire
Translation: Volker Zander. German copy editor: Ilka Backmeister-Collacott

Design: Regular
Printed by Boxan, November 2014